

Graz, 06.07.2018

Ergebnisprotokoll Zukunftsworkshop „Anger für Alle 2030“

Datum: 05.07.2018, 18:00 Uhr bis 20:00

Ort: Marktgemeinde Anger, Sitzungssaal

Anwesende: 22 AngerInnen (siehe TN-Liste), Bürgermeister Hubert Höfler und Amtsleitung
Büro Kampus: Daniel Kampus, Bettina Burgsteiner, Lisa Dietersdorfer, Cassandra Rehlinger, Paul Marx

Am Donnerstag, dem 05.07.2018 fand im Sitzungssaal der Marktgemeinde Anger der Zukunftsworkshop „Anger für Alle“ mit BürgerInnen der Gemeinde Anger statt. Ziel dabei war es, in gemeinsamer Diskussion zwischen BürgerInnen und MitarbeiterInnen der Marktgemeinde und des Büros Kampus eine Zukunftsvision für Anger 2030 als Basis für das auszuarbeitende neue Örtliche Entwicklungskonzept (ÖEK) zu entwickeln und dazu Wünsche, Anregungen und Problemfelder aufzunehmen.

Ablauf

1. Begrüßung und Einführung durch Bgm. Höfler
2. DI Kampus präsentiert das Projekt *Anger für Alle* und erklärt den Zusammenhang zwischen AfA und dem Örtlichen Entwicklungsleitbild, das gerade erstellt wird. Er berichtet weiters über die bisherigen Ergebnisse der Fragebogen-Aktion, durch die ebenso einerseits die Zufriedenheit der BewohnerInnen mit Ihrer Gemeinde und andererseits Wünsche, Anregungen, Defizite abgefragt werden soll. Die Fragebögen können weiterhin online ausgefüllt werden bzw. in Papierform bei der Gemeinde abgeholt und auch wieder abgegeben werden.

3. Zukunftsworkshop:

Die ankommenden BürgerInnen wurden an drei vorbereitete Thementische verteilt. Diese waren unterteilt in die folgenden Bereiche:

- Siedlungsentwicklung/Wohnen
Erholung und Freizeit / Natur und Landschaft
- Standorte, Gewerbe, Landwirtschaft
- Umwelt und Energie; Mobilität/Verkehr

Auf jedem Tisch lag zusätzlich ein Fragenkatalog mit Anregungen zur Diskussion bereit. Die Fragen lauteten:

Was läuft in diesem Bereich gut, was weniger gut?

Wo gibt es Defizite, wo liegen unsere Stärken?

Vision „Anger für alle 2030“ – wo stehen wir dann?

Was sollte konkret getan werden?

Wer kann was beitragen?

Letztlich wurde aber an jedem Tisch zu allen drei Themenbereichen mit unterschiedlichen Schwerpunkten diskutiert.

Die Diskussionen dauerten bis etwa 19:30, die Ergebnisse wurden auf Plakaten festgehalten und von MitarbeiterInnen des Kampus-Büros und von den TeilnehmerInnen in einer kurzen Präsentation vorgestellt.

Die Veranstaltung endete um 20:00 Uhr mit einem Ausblick des Bürgermeisters auf das weitere Vorgehen.

Zusammenfassung zu den Arbeitsgruppen

Gruppe Siedlungsentwicklung/Wohnen, Erholung und Freizeit, Natur und Landschaft

Besonders hervorgehoben wurde die **Leerstandsproblematik** im Ortskern aber auch in der Peripherie. Als ein erster Ansatz wurde dabei eine **Leerstandserhebung** genannt, um die vorhandenen Gebäude zu sammeln und einen Überblick zu gewinnen. Gleichzeitig wurde das mögliche Potential des Leerstands von mehreren Gruppen angesprochen. So könnte man diesen für mehr Wohnungen in den Randlagen und auch für zusätzliche Gastronomie nutzen. Als wichtig wurde in Bezug darauf erachtet, bei Umnutzungen **nachhaltige Materialien** zu nutzen und den Charakter der Gebäude zu erhalten. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass bei der Siedlungsentwicklung auf die Verkehrsentwicklung und damit einhergehende **Lärm- und Geruchsbelästigung** geachtet werden sollte. Neue und leistbare Wohnformen auch mit einem kleinen Gartenanteil sollen angedacht werden.

Generell hervorgehoben wurden die **gut funktionierende Dorfgemeinschaft** und das **gute Vereinsleben** auch in den Randlagen. Dies sei mit ein Grund für neuen Zuzug in manchen Bereichen. Es fehle aber an Angeboten für **Jugendliche** und Möglichkeiten für günstiges Wohnen im Zentrum.

Auch in dieser Gruppe wurden Aspekte der Mobilität und Erreichbarkeit angesprochen. So wurde betont, dass **Mikro-ÖV**, möglicherweise in Form von Kleinbussen und Taxen notwendig sei, vor allem auch für ältere Personen. Derzeit bestehe zudem eine Verkehrsproblematik zu den **Erholungsgebieten**. Hierbei wurde auch der Radweg Stubenberg – Birkfeld-Anger genannt, der ausgebaut werden sollte. Konflikte im Bereich Erholung und Freizeit wurden gesehen bei der **Ausweisung von Wanderwegen und Mountainbike-Strecken** und deren **Markierungen**.

Ein weiterer Punkt war, dass **Leuchtturmprojekte** entwickelt werden sollen, die beispielsweise **leistbares Wohnen für junge Menschen** und Mikro-ÖV beinhalten können. Der Wunsch nach keinem oder weniger neuem Bauland wurde geäußert. Weiterhin wurde die Option genannt, den **Pfarrgarten als öffentlichen Raum** zu nutzen. Allgemein wurde mehr Transparenz und Partizipation bei neuen Projekten der Gemeinde gewünscht.

Gruppe Standorte, Gewerbe, Landwirtschaft

Positiv hervorgehoben wurde die **gute Versorgungslage** in der Gemeinde, wobei die Herausforderung darin bestehe, den **Status Quo** zu erhalten. Besonders wichtig sei zunehmend der persönliche Kontakt zu den Regionalversorgern.

Bezüglich des Themenbereichs Gewerbe und Landwirtschaft wurde betont, dass eine Unterstützung der Betriebe durch Veranstaltungen auch außerhalb des Zentrums wichtig sei. Hier wurde besonders die **Funktion von Leitbetrieben** unterstrichen, die unterstützt werden sollten, auch in der **Grundstücksvorsorge**.

Seitens der Vertreter der Landwirtschaft wurde die allgemein schwierige wirtschaftliche Lage von vor allem tierhaltenden Betrieben hervorgehoben, viele schrumpften oder müssten sogar schließen. Die Kulturlandschaft ist Änderungen unterworfen und die Gemeinde habe die Aufgabe, **Betriebe zu unterstützen** und solle diese **nicht mit Baulandausweisungen „einsperren“**. Kritisiert wurde zudem eine fehlende Unterstützung vom Land. Es gäbe auch eine Problematik bei der **Baulandverfügbarkeit** und **fehlende/mangelnde Flächenwidmungen** für landwirtschaftliche Betriebe.

Im Bereich Wohnen wurde ebenfalls auf den Leerstand hingewiesen und die Notwendigkeit betont, **aktiv auf die Immobilienbesitzer zuzugehen** und für die leerstehenden Objekte **Nutzungskonzepte** auszuarbeiten statt neues Bauland auszuweisen.

Als ein möglicher Entwicklungsbereich für Handel und Gewerbe wurde der **Ada-Kreisverkehr** genannt. Generell wurde auf die Möglichkeit verwiesen, beim Wohnen im Zentrum das Erdgeschoss für Gewerbe und zum Arbeiten nutzbar zu machen.

Eine Stärke von Anger sei die bestehende Hotellerie und Gastronomie. Der **Fresenbach** biete für die Erholung die Möglichkeit, zum Fischen freigegeben zu werden. Auch in dieser Gruppe wurde auf mangelnde Markierung der Wanderwege hingewiesen.

Die **Volksschule in Baierdorf** müsse erhalten bleiben.

Gruppe Umwelt und Energie, Mobilität und Verkehr

Die letzte Gruppe nannte als positive Punkte die **zahlreichen Grünflächen**, die gut gepflegte und bewirtschaftete Landwirtschaft und den bereits vorhandenen **Zugang zu Fernwärme**, mit der Frage nach einem möglichen Ausbau. Zum letzten Punkt wurde eine **Bedarfsanalyse** für Fern- und Nahwärme gewünscht. Zum Thema Energie wurde positiv vermerkt, dass Anger bereits viel auf erneuerbare Energie setzt, so wurden Feistritz und bestehende Photovoltaik- und Windkraftanlagen hervorgehoben. Auch die existierenden Elektrotankstellen wurden aufgezählt.

Der weitere Ausbau mit **schneller Internetverbindung** könne den Pendlerverkehr reduzieren indem dieser Heimarbeitsplätze fördere.

Negative Punkte waren der Verkehr im Zentrum, Abgase, der „**Durchzugsverkehr**“, wenn auch mit Vor- und Nachteilen und ein allgemein zunehmender Verkehr gerade auch durch **Pendlerströme nach Graz**, die im öffentlichen Verkehr keine Alternative finden.

Als „Spaßverkehr“ wurde zunehmender Verkehr durch MopedfahrerInnen genannt und damit einhergehende Lärmbelästigung. Die Einrichtung eines **Jugendzentrums** könnte dieses Problem abfedern und für Jugendliche alternative Beschäftigungsmöglichkeiten erzeugen. Ein Problem sei zudem, dass aufgrund der einerseits positiven Lage der Geschäfte im Zentrum gleichzeitig aber natürlich auch mehr Verkehr entstehe.

Um dem Problem zu begegnen und eine bessere Übersicht zu gewinnen, wurde ein **Verkehrszählung** vorgeschlagen.

In Bezug auf den Pendlerverkehr wurde gesagt, dass der **Öffentliche Verkehr** nicht zufriedenstellend ausgebaut sei. Es sei notwendig, eine Bedarfsanalyse zu machen, um so zukünftig, beispielsweise über eine App, **Fahrgemeinschaften** oder **E-Car-Sharing** einzurichten. Die Wichtigkeit eines **Fahrtendienstes** für Ältere aber möglicherweise auch junge Menschen wurde wiederholt vorgebracht.

Generell seien Geschwindigkeiten von Anrainern zu hoch, **Geschwindigkeitskontrollen** fehlten. Bauliche Maßnahmen könnten hier ein Ansatz zur Geschwindigkeitsreduktion sein.

Von mehreren Seiten aus wurde abschließend der Punkt einer **Bewusstseinsbildung** als wichtigem Schritt für die Zukunft genannt. Einerseits funktioniere das über die Zählungen aber auch über Konzepte, wie Wohnen für die Jugend, neue Fahrtkonzepte und vieles mehr, um eine Zukunftsvision in den Köpfen der BewohnerInnen zu verankern.